Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 21

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Cbronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 17. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. E. Hug. Berkaufs-

teilt: 1. E. Hug, Berkaufskand Kat. Mr. 364/Mythenquai, 3. 2; 2. W. Dätwyler,
Bohnhäuser Halbenstraße 133/135, Abänderungspläne
Autoremise, 3. 3; 3. K. Lorez, Lagerschuppen hinter
Gießbübelstraße 51, 3. 3; 4. Lücher Paptersabis a. d.
Hus und Andau Bers. Mrn. 544 und 1442/Gießhübel-/dei Kanalstr. 31, 3. 3; 5. Lücher Liegeleien A. G.,
Imdau Bers. Mr. 501/im Binz, 3. 3; 6. A. G. Ad.
Saurer/H. Böllti, Benzintantanlage Hohlstraße 295, 3. 4;
3. M. von Bergen, Balton im 1. Stock Dtenerstraße 17,
18. 4; 8 J. M. Herz, Umbau und Erferausau BadenerHöntgenhof, Kelleran- und Umbau Josesstraße 192, 3 5;
10. Genossenschaft für Wohnungsbau, Einstedung Culzkraße 16, 18, 20, 3. 6; 11. H. Weidelt, 2 Wohn- und
Belchästshäuser Schasshauserstraße 128/Ixelstraße 2,
mit Autoremise und Einstedung Viberlin-/Luartierstraße
15 und 21, 3. 7; 13. K. Dickerhof, Schuppenanhan Holderstraße 10, 8. 7; 14. J. Frei, Magazinanbau

Forchstraße 190, Z. 7; 15. Dr. E. König, Einsamilienshaus mit Autoremise und Einsriedung Biberlin: Duartterstraße 19, Z. 7; 16. A. J. Stiefel, Einsamilienhaus mit Autoremise Spiegelhofstraße 38, Z. 7; 17. K. Ammann, Wohn: und Geschäftshaus mit Autoremisen Dussourstraße 182, Z. 8; 18. D. Bickel & Co., Einsamilienshäuser Zolliterstraße 183, 185, 187, Z. 8.

Transportable Holzbaracke sür das Kantonsspital

Transportable Holzbarade für das Kantonsspital Bürich. Der Regierungsrat verlangt vom Kantonsrat einen Kredit von 65,000 Fr. für die Erstellung einer transportablen Holzbaracke zur vorübergehenden Aufnahme von Kranken des Kantonsspitals Zürich. Er erklärt in seiner Begründung des Begehrens: Zusolge des ungesahnt wachsenden Krastwagenverkehrs und der überaus regen Bautätigkeit auf dem Plate Zürich nimmt auch die Zahl der Unfälle beständig zu. Wohl liegt vor dem Kantonsrat ein Antrag auf Erstellung von zwei Pavillons zur Aufnahme von 60 Kranken; allein dis diese bezogen werden können, werden mindestens 6—8 Monate vergehen. Um nun während dieser übergangszeit wenigstens für die Aufnahme der dringlichen Fälle Borsorge zu treffen, trat die Gesundheitsdirektion mit den eide. Mislitärbehörden in Verbindung, um von ihnen eine der von der Modilisationszeit her noch vorhandenen Militärbaracken zu mieten. Eine Prüfung durch die Organe der Baudirektion und der Spitalverwaltung hat jedoch erzgeben, daß diese Varacken durch die wiederholte Benützung und den Wiederabbruch sehr gelitten haben, so daß ihre Wiederbenützung erhebliche Reparaturarbeiten erz

forbern wurde. Beftimmend aber ift ber Umftand, bag die Ronftruktion dieser Baracken heute nicht mehr erlauben wurde, barin auch über die talte Jahreszeit Krante unterzubringen. Das kantonale Hochbauamt murde daher beauftragt, Blane und Roftenberechnung für die Erftellung einer neuen und allen Anforderungen eines Brovisoriums entsprechenden Baracte anzufertigen. Die projektierte 36 m lange Baracke erhalt zwei Krankensale für je 15 Betten und in einem Mittelbau einen Tagraum für die Patienten, ein Zimmer für die Schweftern, eine Teekuche, Aborte und Bad, also diejenigen Nebenraume, bie für einen geordneten Betrieb unbedingt notwendig find. Sie foll im Part vor bem füdöftlichen Flügel bes Kantonsspitals aufgeftellt werden. Man ftehe unmittelbar vor großen Um-, Erweiterungs- und Neubauten im Rantonsspital Zürich, welche die vorübergehende Außerbetriebsetzung einzelner Krankenraume zur Folge haben werden. Dafür muffe Erfat geschaffen werben, und dazu foll diese Krankenbaracke dienen. Man werde also ohne weiteres damit zu rechnen haben, daß fie einige Jahre fteben bleiben merbe, meshalb die fanitaren Ginrichtungen fo angeordnet werden mußten, daß fie den Anforderungen ber Hygiene genügen. Die Konftruktion ber Baracke fet fo getroffen, daß diefe, wenn fie ihren Zweck beim Kan-tonsspital erfullt hat, zerlegt und magaziniert werden tann, um in Zeiten von Epidemien an irgend einem Ort rafch wieder aufgestellt zu werden, und fo als überaus ermunichte Referve zu dienen.

Bom Ban der "Sihlpost" in Zürich. Gute Fortsschritte macht die erste Etappe des Baues der neuen Postdienst Anlage an der Sihl beim Haupt bahn hof Zürich, die zur Aufnahme einer Anzahl zerstreut liegender Abteilungen des Post, Postzoll und Bahndesscheftimmt ist und zum neuen Hauptpostamt werden soll. In Erstellung besindet sich gegenwärtig das 124 m lange, 23 m breite und 30 m hohe, fünsstödige Hauptgebäude, das im Rohbau schon dis zur Höhe des 3. Stockwerkes ausgeführt ist. Außerordentlich günstig gestaltet sich der Zutransport der notwendigen Baumaterialien: auf den noch vorhandenen Geleisen des alten Rohmaterialbahnhoses können sie unmittelbar zur Baustelle gesührt werden.

Der Erbauung in den folgenden Etappen des großen Wertes harren die beiden Andauten für Paketausgabe und Paketversand, der Postbahnhof und das Nebengebäude für den Automobildienst. Eine besonders wichtige Arbeit bildet sodann die Einrichtung modernster mechanischer Anlagen sür den Korrespondenz- und Paketvertehr mittels Förderbändern, Drehtischen, Kulschen, einem Pakernosterwerk, einer unterirdischen Förderbahn usw. In Angriff genommen ist zunächst der Bau jenes Tunnels, der sich vom Kellergeschoß des Hauptgebäudes quer unter den Geleisen des Personenbahnhoses durchziehen und mit den Bahnstelgen durch Auszüge verbunden wird.

Bon der Poftbrucke, welche an die flugaufwärts noch zu erweiternde Bahnbrücke angeschlossen werden soll, sind das linksufrige Widerlager und die Flugpfeiler erstellt.

Bauarbeiten am Sanatorium Wald (Zürich). Für Erweiterungs- und Erneuerungsbauten im Sanatorium Wald bewilligte der Regierungsrat einen Staatsbeilrag von 26,710 Fr.

Mntauf der Ravalleriekaserne in Bern. Die Kommissionen der eldgenössischen Räte für den Ankauf der sogenannten alten Ravalleriekaserne in Bern besammelten sich am 14. August zur gemeinsamen Besichtigung der bestehenden Postgebäude und des zu kausenden Objektes. Bundesrat Haab und Oberpostdirektor Furrer erklärten das Projekt. Die ständerätliche Kommission, der die

Priorität zusteht, beschloß nachher, auf die bundesrätliche Borlage ohne Anderung einzutreten. Die nationalrätliche Rommission wird im Verlause der nächsten Session Beschluß sassen. Das Gebäude soll um die Summe von 1,8 Millionen vom Bund dem Kanton Bern abgekanst werden, um an seiner Stelle ein Postdienstgebäude zu errichten.

Turnhalleban Goldach (St. Gallen). Die Schulgenossenorsammlung beschloß grundsätlich den Neubau einer Turnhalle, bewilligte eine Bausteuer von 0,3% und beaustragte den Schulrat, auf Grund des Projektes Dr. A. Gaudy, Architekt, die Platzkrage neu zu prüsen und in Verbindung mit dem Gemeinderat eine Borlage über die Schaffung eines Jugendspielplates auszuarbeiten.

Die neue Cavardirastlubhütte der Sektion Winterthur S. A. C., herrlich auf dem Brunigletscher, zwischen Biz Cavardiras und Gwasmet, ist fertig erstellt. Sie dietet Unterkunft für 35 Personen. Es ist ein gefälliger Bau mit stattlicher, bequemer Innenausrüstung. Die Hütte ist speziell auch sür den Winterbetrieb ausgebaut und hat einen bequemen Winterraum. Aufstieg von Disentis aus durch das Val Acletta in sünf Stunden. Die ossizielle Einweihung sindet am 2. September bei jeder Witterung statt.

Wiederaufbau der Kirche in Ringgenberg (Grau' bünden). Die Gemeinde Ringgenberg hat den Wieder' aufbau der im letten Herbst durch Hochwasser zerftörten Kirche beschlossen, die erforderlichen Mittel sollen durch eine Sammlung aufgebracht werden.

Eine große Markthalle in Brugg. Die milchwirts schaftlichen und landwirtschaftlichen Genossenschaften des Kantons Aargau haben in Brugg unter Anschluß des Milchverbandes Zürich, des nordostschweizerischen Milchverbandes und des Milchverbandes Luzern die Markthallen. Genossenschaft Brugg gegründet und den Borstand mit Landwirtschaftslehrer Mithlebach (Brugg) als Bräsidenten gewählt.

als Präsibenten gewählt.

Der Zweck ist die Erstellung einer großen Markt, halle in Brugg, wo die Tiere sür den Schlachtoleh markt richtig untergebracht und verpstegt werden können. Aber auch landwirtschaftliche Erzeugnisse sollen in der Salle ausgestellt, begutachtet und verkauft werden. Die Kründung steht also im Dienste der Förderung des Produktionsabsahses und ist nach Brugg verlegt worden, weil die Stadt zusolge ihrer zentralen Lage wie kein zweiter Ort hiesür geeignet ist.

Bautätigkeit in Weinfelden (Thurgau). (Korresp.) Die im Frühling etwas bescheiden eingesetzte Bautätigeseit hat sich im Lause des Sommers noch zu einer recht lebhasten gestaltet, sodaß sich der Beschäftigungsgrad unserer Bauhandwerker zu einer gern gesehenen Höse emporhob. Diese ersreuliche Tatsache ist namentlich zuschzussichen auf die Erstellung von zwei weiteren Wohr häusern und die Ausssührung von einigen größeren Reno vationen, sowie auf den inzwischen ersolgten Innenaus dan von im Frühjahr begonnenen Neubauten.

So wird gegenwärtig im Magdenau Duartier, bas sich dank seiner erhöhten und staubfreten Lage am Sabang des Ottenbergs zu einem bevowzugten Wohn quartier (laut Baureglement dürsen sich hier keine läts menden und rauchenden Betriebe niederlassen) ausgesstalten wird, ein Chalet von größeren Dimensionen erstellt. Seine dominierende Lage erreicht die obere Grense des Magdenau Areals und wird für das Quartier, des sonders wenn der dort vorgesehene Wildpark angelegt sein wird, einen guten Abschluß bilden. — Der andere Umbau betrifft ein Zweisamilien haus, das östlich der Krone beim Marktplatz ebenfalls schon in Angris

genommen worden ift. Der ganz nahe vorbeifließende Dorfbach "Gießen" bedingt die Erftellung einer langeren Stusmauer zum Schute von Haus und Garten.

Gegenwärtig wird das außerorbentlich große Dimentonen aufweisende Gebaude ber Thurgauer Ranto: nalbant, in welchem fich ber Hauptfit befindet, einer gründlichen Außenrenovation unterzogen. Seit der sich auf die Jahre 1903—1905 erstreckenden Bauzeit er hielten die Fassaden einzig einen vor etwa 10 Jahren ausgeführten Olfarbenanstrich. Heute werden dieselben durchgängig mit einem sollden Jurastt-Verput versehen, was dem ganzen Gebäude wohl anstehen wird. — Das von der Schuhfabrik Weinfelden erworbene Gestatt. häftshaus der sich in Liquidation befindenden Schuhwarenfabrik A.G. hat soeben eine weltgehende innere Umgestaltung und äußere Renovation erfahren. Die Barterre Raumlichkeiten dienen weiter Geschäfts. dweden, mahrend die oberen Geschoffe nun drei Boh. nungen (bisher eine) umfaffen. Der fraftige braunrote Con, den die Faffaden aufgenommen haben, ift von außerordentlich guter äfthetischer Wirkung und bringt in de bort etwas nüchterne Umgebung eine recht malerische

Sansrenovationen in der Zürcher Altstadt.

In letter Leit hat wieder eine Reihe altstädtischer Daufer ein neues Kleid erhalten ober kleinere Umbauten ersahren. So prangt an der Schifflände neben der schmed gewordenen "Bollerei" nun auch das Nachdardaus, der "Seehof" in frischer Bemalung. Von der bräunslichen Haussaflade hebt sich ein äsender roter Hich ab, er erinnert daran, daß dieses Haus bereits im 15. Jahrennert daran, daß dieses Haus bereits im 15. Jahrennert daran, daß dieses Haus bereits im 15. Jahrennert hundert zum "Hirzen" oder "Hirschen" genannt worden ist. Schon damals war das Haus ebenfalls eine Wirthaft; feit Sahrzehnten ift es ben Bürchern als Gafthaus zum "Seehof" bekannt.

Auch am anderen Ende der rechtsseitigen Altstadt, am Leonhardplat, hat ein Haus bräunlichen Farbanftrich erhalten. Es ist das letzte Haus des Niederdorfs, das den originellen Namen "zur Sempacher Hellebardten" lührt. Auf der Nordwestseite hat der Maler die Ansicht einer einer fleinen mittelalterlichen Stadt erfteben laffen, eine große Hellebarde veranschaulicht das Hauszeichen. Woher bas Saus diesen Namen erhalten hat, ware intereffant di wiffen; doch wird es schwer sein, darüber etwas in

Erfahrung bringen zu können. Auf der linken Seite der Limmat ist es die Storchengaffe, an der zwei Säufer erft fürzlich von den Geruften befreit wurden und sich nun in roter und grüner Farbe nebeneinander präsentieren. Die an die Fassaden ge-nalten Hauszeichen weisen uns die alten Namen: zum "fleinen weißen Barli" (Baren) heißt bas eine, zur "großen Sunnen" das andere. Das Haus "ze der Sun-nen" kommt bereits 1417 in den Steuerbüchern vor. Im 16. Jahrhundert war es eines der bemerkenswertesten Häuser in der Storchengasse, die damals noch Schmidgasse hieß. Es stand ftark in die Gasse vor, im Gegensagen, gu heute; dieser vorspringende Hausteil wurde 1596 auf Anordnung des Rates abgetragen. Dadurch erhielten die benachbarten Häuser, darunter der "weiße dar", mehr Licht und Aussicht. An die Abtragungs-tosten mußten die Haurerschen Stadtprospekt von 1576 sehen wir eine Murerschen Stadtprospekt von 1576 sehen wir eine eine große Sonne an die Hausfassabe gemalt. Das breistödige Haus macht ba einen stattlichen Eindruck.

Gine weitere Hausrenovation, diejenige des "Kindli" Der obern Strehlgasse, Ede Pfalzgasse, wird dieser Tage beendet sein. In schwach gelblich grünlicher Farbe ericeint nun das Haus, die Fensterumrahmungen sind

in hellem Grau gehalten. Weißblau gemalte Fenstergesimsstreisen ziehen sich unter drei Stockwerken hin. Die oberen Stockwerke zeigen noch die alten Fenfter; im Erdgeschöß find außer dem Portal zwei neue, große rechtedige Fenfter erstellt worden, die die Wirtschaftslokalitäten genügend erhellen. Ueber bem Bortale ift durch Bildhauerhand — sehr wirkungsvoll und hübsch — wiederum das einstige Tavernenschild des "Kindli" zur Darftellung gekommen, ein einen Reichsapfel tragendes Buttchen, umgeben von den Wappenschilden der Alten Orte. Das Vorbild zu dieser hübschen Stulptur ist eine 1875 aufgefundene, nunmehr im Landesmuseum

befindliche Holztafel, das einstige alte Wirtshausschild. Am augenfälligsten wirkt beim renovierten Sause zum Kindli die in höchft modernen Buchftaben gemalte zweizeilige Inschrift: Das haus zum Kindli wohlbekannt, anno 15 hundert als Gafthaus ftand; Waldmann und Göldlin, Zürichs Bürgermeister, bannten beim Trunke hier ber Sorgen Geister". Das Haus zum Kindli läßt sich bis ins 15. Jahrhundert zurückversolgen. Vor genau 400 Jahren mar ein Benedift Groß Wirt daselbft. Db die Wirtschaft gerade das Stammlokal der vorgenannten beiden Zürcher Bürgermeister war, läßt sich wohl kaum feststellen. Singegen wohnte bier in spaterer Beit, namlich im 18. Sahrhundert ein Burgermeifter, Johann Raspar Escher. Auf dem Murerschen Stadtprospett von 1576 sehen wir das Haus zum Kindli mit zwei machtigen Treppengiebeln (gegen Süden und Norden). Das füblich anftohende Haus zum "Lindenberg" hingegen hat noch nicht die heutige Höhe, es bestand nur aus bem Erdgeschoß und einem Stockwert, fo, daß fich ben oberen Geschoffen des Kindli damals freier Blick gegen den oberen Rennweg und die Widdergaffe eröffnete. Durch die Renovation tommt nun bas machtige Edhaus Strehlgasse Pfalzgasse wesentlich ftarter zur Geltung; das "Kindli" erscheint damit wieder mehr auf ber Bildfläche.

Bu dem Bericht über bie Renovierung ber Säufer "Bur großen Sunn" und "Zum vorderen weißen Barli" ift nachzutragen, daß Baumeister C. Diener die Gerüftung erftellt, den Faffadenput renoviert und die Steinhauerarbeiten ausgeführt hat; die Malerarbeiten murben durch 28. Rebfamen ausgeführt. $(, \Re. 8 8.")$

Die Zukunft der schweizerischen Urchitektur.

Man schreibt ben "Baster Nachr.": Wie in ber Breffe por einiger Zeit gemelbet worden ift, werden die berzeitigen Sauptprofefforen für Architettur an ber Gibgenössischen Technischen Sochschule bemnächst ihre Tätigkeit aufgeben. Herr Prof. Moser hat die Altersgrenze erreicht und tritt auf Ende des Sommerse: mesters zurück. Herr Prof. Gull wird auf den Herbst des nächsten Jahres seinen Abschied nehmen, da er sich ebenfalls dem 70. Altersjahr nähert.

Die Frage ber für die beiden hochverdienten Sochschullehrer zu treffenden Ersahmahlen ift für bie Bu-tunft der schweizerischen Architektur von allererster Bebeutung. Die scheibenben Professoren Mofer und Gull find Manner von autoritativem Ansehen; beibe gaben der schweizerschen Architektur in den letten Jahrzehnten Biel und Richtung, allerdings nicht in dem Sinne, daß sie sich gegenseitig erganzten. Gull vertrat die alte Schule mit lückenloser Konsequenz, Moser ist ausgesprochener "Modernist". Seine Entwicklung in der Abkehr von der Aberlieferung ging so weit, daß er zum schärsten Kritiker der eigenen Werke wurde, die zu einer Zeit entftanden waren, da er noch zwischen den beiden Richtun-